

Verbundkatalog Kalliope

Kindervorstellung.

Mann, Monika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Kindervorstellung

Von Monika Mann

Der Raum ist stimmendurchschwirrt wie ein Sommertag. Wie eine Brandung grellen Übermuts. Tausende von Kinderstimmen ballen sich und platzen zwischen roten Damastwänden, strahlendem Licht, Orchestertönen. Aus der Masse — zitternde, plärrende Farbpalette — schnell ein extra Bubenschrei wie ein Sprinbrunnenstrahl. Eine Schleife leuchtet auf wie eine Sonne. Nackte Beinchen zappeln unter grünen Seidenröckchen und Matrosenhosen im Parkett, in den Logen, Galerien. Stupsnasen recken sich aus rosa Battist in Ungeduld. Neugierige Augenpaare rollen kreuz und quer — wie Schusser durch das Universum. Das Verlöschen der Lichter löscht den Lärm. Im Öffnen des Vorhangs liegt Erfüllung. Ah — gleitet es aus den Kehlen zum Zeichen staunenden Glücks. Ah — und Oh — tausendfacher Hauch, Lachen: der volle Widerhall des Spiels ist wie eine Festung!

Das Dunkel ist wie gespickt mit wachen Kinderseelen. Die kleinen Sinne lodern auf wie Fackeln: sie verglimmen, um gleich doppelt hell zu scheinen. Dort flackert es heiß und bunt! Wer sitzt zwischen all den Lockenköpfchen — wer schmiegt sich in einen Klappsessel wie in ein Bad

der Wonne? Füße in Lackstiefelchen stemmen sich gegen den Stuhl des Vordermanns, da der kleine Körper nach hinten sinkt: wie in ein Wolkenkissen. Ein Habit aus weißer Seide glänzt im Dunkel. Arme sind vor der Brust gekreuzt; sie geht auf und nieder, weil das Herz sie treibt. Haare wie Pech decken Stirn und Ohren. Beim Jauchzen flackern die gelben Züge auf. Die Augen sind dann geschlossen, der Mund ist offen und geheimnisvoll. Das Wolkenkissen ist ein Buckel. Hingabe bestrahlt wie Phosphor das Antlitz: es ist alt. Ein buckliger alter Mann hat sich hereingeschlichen. Das mit Kindern angefüllte Dunkel wehrt sich nicht. Es umfängt ihn und trägt das Pochen seines Herzens. Laut und warm durchpocht es den wilden jungen Zauber, der sein Garn spinnt. Spinnt und spinnt . . .

Kostbar gespenstisches Wesen — eingesponnenes Herz. Wie es in die runzeligen Händchen klatscht und den Märchenklängen folgt! Wie ein Hündchen seinem Herrn. Gebunden mit tausend feinen goldenen Fäden an den Gott der Kindheit. Er schwirrt übermütig durch den Saal. Er streichelt die weiße Seide. Er klirrt und webt ~~und~~ wunderbar. Alte blaue Edelsteine lachen und weinen, versunken im jungen jungen Abenteuermeer. Spiel, Musik,

Jauchzen, das zitternde Dunkel und der alte Mann — es ist alles eins: Wirbel jenseitigen Seins und selenden Jenseits. Pechhaare kleben an der Stirn, heiß vor Entzücken. Auf der Bühne — tanzende Affchen, Trompetenstöße und eine Prinzessin. Vor Freude stößt der Bucklige seinen kleinen Nachbarn an. Ich bin Tim — der kleine Tim — Kind Tim! Wie geht's? ruft der Nachbar schnell — und ist schon wieder ganz und gar bei den tanzenden Affchen, den rotglühenden Urwaldklängen und der Prinzessin. Eine Schlange mit einer vollen melancholischen Stimme singt jetzt über alles hinweg — die Affchen vertanzen sich zwischen den Palmen, und violette Schatten fallen. Der Vorhang fällt.

Der Kronleuchter wird hell. Das Kindermeer — müde, ~~und~~ vollgesogen mit Märchen — knistert, gähnt, schiebt, trippelt, drängt durch die Türen. Die grünen Seidenröckchen sind verdrückt. Die Stupsnäschen gerötet. Die nackten Beinchen schwer. Manchem läuft die Nase. Mancher macht einen frechen Witz: im Gewühle ist mancher ungezogen.

Rein und weiß und glänzend wird der Bucklige auf den Kinderwagen hinausgetragen. Stille Tränen tropfen aus den alten blauen Augen.